



P R E S S E M I T T E I L U N G

23. September 2009

Vortrag Thomas Weitin: Der Diskurs der Folter

Thomas Weitin analysiert die historischen Debatten rund um die Folter als gerichtliche Beweiserzwingung, ihre Medialisierung wie auch die Auffassungen von Würde und Gewalt. Die Frage nach dem Diskurs der Folter stellt sich historisch in Hinblick auf deren schrittweise Abschaffung im 18. Jahrhundert und die rechtspolitischen Auseinandersetzungen, die sie, mit starker Wirkung in der Literatur, begleitet haben.

Er geht davon aus, dass die Abschaffung der Folter als juristisches Beweiserzwingungsmittel mit einer Einlagerung der körperlichen Gewalt in den imaginären Bereich der Sprache einhergeht. Er untersucht diesen Prozess im Verhältnis von Recht und Literatur, wobei die „aktenmäßigen Darstellungen“ in den juristischen Fallsammlungen der Nachaufklärungszeit eine zentrale Rolle spielen. Diese Quellen sind als Hybridtexte zwischen Recht und Literatur für die schrittweise Medialisierung der Folter in der literarischen Einbildungskraft entscheidend.

Thomas Weitin

Wahrheit und Gewalt. Der Diskurs der Folter

Vortrag am IFK, Wien

5. Oktober 2009, 18.00 Uhr c.t. (öffentlich zugänglich, freier Eintritt)

Thomas Weitin ist Professor für Neuere deutsche Literatur im europäischen Kontext an der Universität Konstanz und IFK_Senior Fellow. Er habilitierte sich 2008 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Von 2004 bis 2007 war er dort Wissenschaftlicher Assistent am Germanistischen Institut, 2005 Humboldt-Fellow an der Johns Hopkins University in Baltimore. Von 2002 bis 2004 hatte er Postdoc-Stipendien im Graduiertenkolleg „Codierung von Gewalt im medialen Wandel“ an der Humboldt-Universität zu Berlin und am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt/Main inne. Er leitet das Drittmittelprojekt „Wahrheit und Gewalt. Der Diskurs der Folter“ (Volkswagen-Stiftung) und ist einer der Leiter des DFG-Netzwerks „Gewalt der Archive“.

Publikationen (u. a.): Zeugenschaft. Das Recht der Literatur, München 2009; Recht und Literatur, Münster 2009.